



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Eos und Lithonos.

Den Lithonos, welchen Tyrtäos (II, 5) den schönsten von allen nennt, raffte nach Euripides in den Troerinnen (866) der Sterne saffraniges Biergespann empor. Die in der Ilias (XI, 1) erwähnte Liebschaft der Eos mit ihm gehört zu den zarten und naiven Naturallegorien Griechischer Vorzeiten: denn sie bedeutete die vergängliche Dauer des Morgenrothes. Eos hat sich den göttergleichen Jüngling entführt, von Zeus Unsterblichkeit für ihn verlangt, aber die ewige Jugend zu fordern vergessen. So lang er nun jung war, ergözt' er sich mit der goldenthronenden, morgengeborenen Eos an des Okeanos Strömen. Aber sobald ihm grau die Locken vom schönen Haupt und edlen Bart herabfallen, dann graut der Tag. Eos enthält sich seines Lagers, hegt ihn aber noch im Pallaste, speist ihn mit ambrosischem Brod und giebt ihm schöne Gewänder. Dieß sind die des Morgenhimmels, der in Südländern so wunderbar farbenreich ist. Doch wenn er ganz alt geworden ist, er die Glieder nicht mehr regt, ihm die Stimme zittert und die Lebenskraft fehlt, dann sperrt sie ihn im Schlafgemach ein: er ist nun ganz verschwunden. So der Homerische Hymnus auf Aphrodite (219—39.) Die moralische Erklärung des Klearchos *) ist mehr des Zeitalters und der Schule als ihrer selbst wegen zu bemerken. Da die Ilias (III, 150) gesprächige, thatlose Greise den Grillen vergleicht, so hat eine Fabel anderer Art den alten Lithonos in die Cicade verwandelt; wovon sowohl Hellanikos (welchem Lithonos und seines Gleichen nur historische Personen sind) in den Scholien hier, als Hieronymos zu II. XI, 3 u. a. den richtigen Sinn verfehlen; **) bey Servius (Aen. IV, 585) ist er schon errathen. Eine neue und gute Wendung giebt der Fabel von dem alten Lithonos Propertius (II, 18, 7.)

F. G. Welcker.

*) Athen. I p. 6 b, XII p. 584 f. *περι βίου* f. Zenob. VI, 18.

**) *Ἰζήτης* Lyc. 18. Mitscherlich Hor. I, 28, 8. Sturz Hellan. fr. 142. Meiner schon früher gegebenen Erklärung seht Schwend Hom. Hymnen S. 277 andre zur Seite.